

Verhalten vor und nach dem Schuss

Kurz vor Abgabe des Schusses ist die Anspannung und Nervosität maximal. Auch dem erfahrensten Jäger ist es schon passiert, dass der Schuss nicht dort sitzt wo er sofort tödlich gewirkt hätte. Ruhe bewahren und alle Sinne schärfen. Sehr hilfreich ist es, sich schon einmal vorher damit zu beschäftigen, was zu tun ist, wenn das beschossene Wild nicht am Anschuss liegen bleibt.

- Den eigenen Standort genau markieren – wie genau war ich auf dem Hochsitz im Anschlag?
- Den Standort des Wildes an Hand von markanten Geländepunkten, ggf. auch im Hintergrund merken.
- Wie herum stand das Wild, auf welche Seite wurde geschossen?
- Waren noch andere Stücke Wild in der Nähe?
- Den Anschuss mit Taschentuch oder Markierungsband deutlich markieren.
- Gefundene Pirschzeichen sicherstellen.



- Nicht im Schein der Taschenlampe einer Schweißfährte folgen.
- Auch wenn nichts am Anschuss gefunden wurde, ist eine Kontrollsuche am folgenden Tag mit einem professionellen Gespann unerlässlich.
- Nicht weiter als 50 Meter vom Anschuss nach dem beschossenen Stück suchen, um es nicht aus einem vermeintlichen Wundbett hochzumachen. Danach muss ein professionelles Schweißhundegespann gerufen werden.
- Nachsuchen kurz nach der Schussabgabe nur beim Vorfinden von Lungenschweiß, ansonsten muss mindestens vier Stunden mit dem Beginn der Suche gewartet werden.
- Lassen Sie Ihren Hund auf keinen Fall frei suchen, Schweißarbeit ist Riemenarbeit mit dem Spezialisten.
- Den Fangschuss am stellenden Hund oder vor dem hetzenden Hund gibt nur der Hundeführer ab.

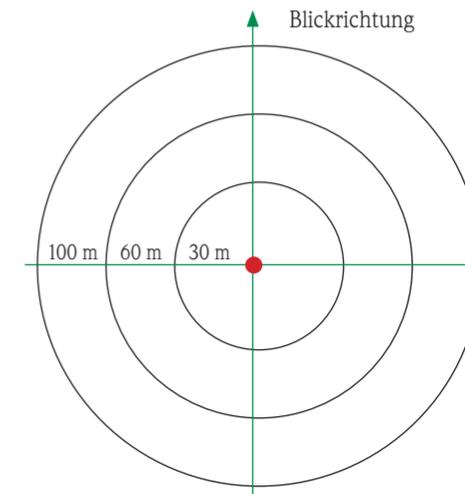


Anschlussprotokoll

Jagdleiter:	Telefon:		
Stand-Nr.:	Uhrzeit der Schussabgabe:	Anzahl der Schüsse:	
Datum:	Name des Schützen:	Telefon-Nr. des Schützen:	
Kontrollsuche: <input type="checkbox"/>	Nachsuche: <input type="checkbox"/>	Anzahl der vom Stand insgesamt beschossenen Stücke:	Kaliber und Geschosse:
Beschossene Wildart (mit Angabe der Altersklasse, bei Schwarzwild geschätztes Gewicht):			
Kam das Stück alleine oder im Familienverband? (geschätzte Stückzahl):			
Stellung des Stücks beim Schuss – vermutlichen Sitz der Kugel mit X kennzeichnen:			



Skizze:
Anschuss mit X, Fluchrichtung mit Pfeil- und Blickrichtung (markanter Punkt) einzeichnen und mit Ansteller bzw. Nachsuchenfürher absprechen



Was wurde gefunden?

- Schweiß
- Schnitthaar
- Gewebe
- Knochen
- Kugelriss
- Sonstiges:

Schusszeichen:

- Wurde das Stück nach dem Schuss von Hunden verfolgt?
- ja
 - nein



Landesjagdverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
Landesvereinigung der Jäger



Anerkannte
Schweißhundestationen
in Nordrhein-Westfalen

■ Anerkannte Schweißhundestationen

Waidgerechtigkeit und Tierschutz sind die Grundlagen unseres jagdlichen Handelns. Die Nachsuche von krankem Wild ist daher fester Bestandteil unserer Jagdkultur.

Für Nachsuchen auf Schalenwild stehen den Jägern in NRW die von den Unteren Jagdbehörden bestätigten Schweißhundstationen kostenlos zur Verfügung. An diese Gespanne werden hohe Anforderungen gestellt, damit sie der großen Verantwortung für den Tierschutz gerecht werden können. Nachweislich geprüfte und geeignete Hunde, ständige Einsatzbereitschaft, körperliche Fitness von Hund und Führer und die große Erfahrung aus vielen Nachsuchen versetzen die anerkannten Nachsuchengespanne in die Lage, auch lange Nachsuchen unter widrigen Witterungsbedingungen erfolgreich zu beenden. Nachsuchenfürher sind zu Verschwiegenheit verpflichtet und kritisieren nicht jagdliches Handeln. Sie unterstützen die Jäger bei der waidgerechten Jagdausübung und stellen sich in den Dienst der Kreatur.



■ Leistungen der Nachsuchenfürher

- Nachsuchen von angeschossenem oder angefahrenem Wild.
- Kontrolle und Untersuchung ungeklärter Anschüsse.
- Organisation und Durchführung des Nachsuchenbetriebes nach Bewegungsjagden.
- Durchführung von Anschuss-Seminaren, Fachvorträgen und Hundeführerseminaren in der Jägerschaft und der Jungjägerausbildung.
- Zusammenarbeit mit benachbarten Schweißhundstationen.
- Professionelle, grenzüberschreitende und tierschutzgerechte Jagdausübung.

■ Nachsuchen nach Bewegungsjagden

Nachsuchen nach Bewegungsjagden stellen die höchsten Anforderungen an ein Schweißhundegespann. Viele Verleitungen durch das angejagte Wild, frische Fährten von Stöberhunden, Schleifspuren erlegten Wildes und Aufbrüche in Anschusnähe sind enorme Herausforderungen. Hohe Anforderungen werden nach Bewegungsjagden nicht nur an die Schweißhundegespanne, sondern in besonderem Maße auch an die Organisatoren der Jagd gestellt. Daher gelten folgende Hinweise:

- Nachsuchengespanne frühzeitig vor der Jagd informieren.
- Ortskundige Begleiter für die Nachsuchengespanne bereithalten.
- Kartenmaterial zu den Treiben inklusive der Schützenstände für die Nachsuchengespanne vorbereiten.

- Den Ansteller vor Beginn der Jagd auf die Wichtigkeit von Anschuskontrollen hinweisen.
- Anschüsse zuerst ermitteln, Anschusübermittlung telefonisch an die Jagdleitung.
- Für jeden Anschuss ist eine Anschusskarte zu führen.
- Jeden Schuss kontrollieren.
- Keine Nachsuchen durch Stöberhunde, keine Schweißfährten im Treiben ausgehen.
- Der Ansteller kontrolliert den Anschuss, nicht der Schütze.
- In welche Richtung flüchtete das beschossene Stück, waren Stöberhunde beteiligt?
- Wurden weitere Stücke von diesem Stand erlegt, wo kamen sie zur Strecke?
- Markierungsband für Ansteller. Markierung von Anschüssen und den Standort erlegter Stücke in unterschiedlichen Farben.
- Der Ansteller oder Schütze weist den Schweißhundeführer ein.
- Schützen haben sich für die Nachsuchen und Rückfragen zur Verfügung zu halten.

Die anerkannte Schweißhundestation
in Ihrer Nähe finden Sie unter:
www.ljv-nrw.de



Überreicht durch:

